



Medieninformation Saison 2007/08

Pressekonferenz
7. September 2007

Inhalt

Übersicht	3
Glück im 21. Jahrhundert	4
Große Vögel, kleine Vögel	7
Gutes Tun 1,3	11
Welche Droge paßt zu mir?	15
Fight Club 2	17
Goldene Zeiten	19
Yann und Beatrix	20
Das Wüste lebt: quick'n'dirty-Festival	22
Mehr quick'n'dirty	23
Szene Zeigen	24
Theatersport	25
brunchline	27
Wien Modern	28
Sponsoren und Kooperationspartner	29
Hunger auf Kunst und Kultur	29
Die künstlerische Leitung	30
Team & Kontakt	31

Pressebetreuung

Astrid Schneider
astrid.schneider@dasTAG.at
A-1060 Wien, Gumpendorfer Straße 67
Tel: 01 586 52 22 12
Mobil: 0650 9393339

Stand: 07. September 2007, Änderungen vorbehalten

Saison 2007/08

Kai Hensel

Glück im 21. Jahrhundert

Regie: Dana Csapo

Uraufführung am 22. September 2007

Szene zeigen

Teatr 05 (St.Petersburg)

12. Oktober 2007

Große Vögel, kleine Vögel

Nach Pier Paolo Pasolini

Regie: Astrid Griesbach

ÖE am 22. Oktober 2007

Szene zeigen

Die Gorillas (Berlin)

2. und 3. November 2007

quick'n'dirty-Festival

Das Wüste lebt

16.-18. November 2007

quick'n'dirty

Maria Gefängnis

26. November 2007

Wien Modern

label nights: staubgold & mosz

29. und 30. November 2007

quick'n'dirty

Maria Gefängnis

3. Dezember 2007

Gutes Tun 1,3

Von und mit Anne Tismer, Rahel

Savoldelli

ÖE: 6. und 8. Dezember 2007

Szene zeigen

Stupid Lovers (Bremen)

14. Dezember 2007

Sport vor Ort

16. Dezember 2008

Kai Hensel

Welche Droge passt zu mir?

Regie: Eva Hosemann

Premiere am 9. Jänner 2007

Fight Club 2

„FREIHEIT“ oder „Wenn ich ein
Vöglein wär...“

Regie: Dana Csapo

Premiere am 16. Jänner 2008

Sport vor Ort

20. Jänner 2008

Szene zeigen

Narobov (Laibach)

25. Jänner 2008

Richard Dresser

Goldene Zeiten

Regie: Gernot Plass

ÖE am 16. Februar 2008

Sport vor Ort

17. Februar 2008

Sport vor Ort

16. März 2008

Carole Fréchette

Yann und Beatrix

Regie: Margit Mezgölich

ÖE am 2. April 2008

Sport vor Ort

20. April 2008

Sport vor Ort

18. Mai 2008

Theatersport-EM der Schüler

27.-29. Mai 2008

Theatersport EM

Ab 23. Juni 2008

Stand: 07. September 2007

Änderungen vorbehalten

Uraufführung

GLÜCK IM 21. JAHRHUNDERT von Kai Hensel

Eine Koproduktion mit dem **theater rampe stuttgart**

Premiere am 22. September 2007

Weitere Vorstellungen: 26., 27. und 29. September,
3., 6., 10., 11., 13., 16., 17., 18. und 20. Oktober, jeweils um 20 Uhr
Vormittagsvorstellung: brunchline, 20. Oktober, 11 Uhr
Publikumsgespräch jeden Donnerstag im Anschluss an die Vorstellung

Inszenierung	Dana Csapo
Ausstattung	Andrea Hölzl
Licht	Hans Egger
Assistenz	Theresa Wieder
Technische Leitung	Edgar Fontanari
Video	Paul Schon
Es spielen	Barbara Horvath, Hille Beseler und Holger Schober

„Sehen wir der Wahrheit ins Gesicht: Näher am Paradies kann man auf diesem Planeten kaum leben.“

Eine Familie: Johann, Anne, Jasmin. Er in gehobener Position, sie, noch immer attraktiv, kümmert sich rührend um Haus und Garten, beide stolz auf ihre begabte Tochter im Volksschulalter...

Schon meldet sich unser Unbehagen. Wir können Glück nur als Differenz zwischen uns und einem Ziel akzeptieren. Also setzt der Autor seine Modellfamilie auf die Überholspur gesteigerten Lebensstandarts, schickt sie auf kürzestem Weg in den Kampf gegen die Angst vor Versagen, gegen Sozialneid und Infektionsgefahr bis hin zur härtesten Prüfung: Ein Terroranschlag erschüttert die Wohlstandsgesellschaft, bringt Verkehr und Gebäude zum Einsturz, hinterlässt Verletzte und Tote, auch Jasmin ist dabei.

„Ihr habt kein Recht auf Unglück! Zu viele Menschen, zuviel Elend, nicht genug Unglück da für alle, die Reichen bitte hinten anstellen...“ verkündet der Engel des 21. Jahrhunderts. Da fassen die Eltern sich ein Herz und wollen nun immer glücklich sein.

Mit analytischer Schärfe und bissiger Ironie liefert Kai Hensel (s)einen Theaterbeitrag zur Wertediskussion.

*„Die Frage nach dem Glück hat sich schon immer gestellt
und auch immer wurde sie sehr kontrovers diskutiert.
Heutzutage hat sie eine gewisse Brisanz, da sich das
Gefälle zwischen Reich und Arm auf dem Planeten immer
größer gestaltet.
Vorausgesetzt natürlich Reichtum macht glücklich!*

Da es auf diese Fragen natürlich keine Antwort gibt, bleibt einem nur die humorvolle Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Das Relativieren und immer wieder Relativieren von den auch im Stück aufgestellten Thesen was glücklich machen könnte, kann vielleicht zu einem heilsamen Lachen führen, sodass wir diese bohrende Frage nach „Wie werde ich glücklich“ vielleicht einen Moment lang vergessen können. Was die Arbeitsweise betrifft, werde ich drei starke Haltungen aufeinander prallen lassen, die alle unterschiedliche Herangehensweisen an die Glücksuche haben. Das verführt mich als Zuschauer dazu, immer wieder auch die andere Seite der Medaille betrachten und kann so neue Blickwinkel ermöglichen.“ Dana Csapo

Kai Hensel wurde 1965 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur arbeitet er als Werbetexter, FDP-Assistent, Tellerwäscher, Geschäftsführer einer Marketing-GmbH und Museumswärter. Dann mehrmonatige Reisen durch Europa, Afrika und Asien. Zwei Saisonen als Regisseur an den Bühnen Lübeck, danach in Köln als Autor für "RTL Samstag Nacht", sowie zahlreiche Serien und Spielfilme (u. a. Nominierung Max-Ophüls-Preis und Bundesdrehbuchpreis für "Kismet"). Seit 1999 in Berlin als Dramatiker. Seither große Erfolge an deutschsprachigen Bühnen mit den Stücken "Klamms Krieg", „Party mit totem Neger" oder „Welche Droge passt zu mir“.

Beschluss: **Glücklich sein!**

Was macht es aus, das namengebende **Glück im 21. Jahrhundert**? Im TAG geht man des Abends dieser Frage nach.

TAG, 22.–29.9.; 3., 6., 10+11., 13., 16.–18., 20.10., 20:00 Uhr



Das ist der Beweis:
Schokolade macht glücklich!
© Anna Stöcher

Hensel, der sein Handwerk unter anderem bei der (ja, so schnell kann's gehen) mittlerweile legendären „RTL Samstag Nacht“-Show gelernt hat, ist im deutschen Sprachraum seit Jahren ein sehr erfolgreicher Drehbuch- und Theaterautor. Stücke wie: „Party mit totem Neger“ oder „Welche Droge passt zu mir“ waren in Deutschland große Erfolge.

Einmal mehr beweist das TAG mit seinem „Glück“ ein Händchen für hierzulande noch dringend Entdeckungswertes. Im TAG geht Qualität Hand in Hand mit der Subversivität, und ein schlauer Humor greift der moralischen

Was wir brauchen, ist ein Haus, das uns schützt – wir brauchen auf jeden Fall mehr Geld als wir haben – warum bin ich nur schön, während rundherum alle wunderschön sind? – wir müssen das Niveau steigern, egal wie – zwei Drittel der Welt sind von Geld bedeckt – wieso macht der Junge mit der goldenen Klarinette mehr Kohle als das Mädchen mit der silbernen Violine?

Willkommen in der Welt von Johann, Anne und Jasmin, willkommen in einer Welt, in der das Glück nur ein Blitz ist, den man dauernd sieht, der einen aber

niemals trifft. Oder hat er vielleicht längst getroffen, aber man merkt es nicht, weil man gerade so damit beschäftigt war zu schauen, warum die anderen glücklich sind?

Nun gut, da leben wir also in einer Welt, in der das menschliche Glück maßgeblich von Dingen abhängt, die man kaufen kann und auch von Dingen, auf die man meistens leider keinen Einfluss hat. Aber wir wollen liebenswert, charmant, nett, erfolgreich, gut aussehend sein – weil das gerade angesagt ist.

„Sehen wir der Wahrheit ins Gesicht: Näher am Paradies kann man auf diesem Planeten kaum leben.“

Der Hamburger Dramatiker Kai Hensel (geb. 1965) hat mit „Glück im 21. Jahrhundert“ eine melancholische Satire zeitgenössischer Unpässlichkeit geschrieben. Die liebe Wertediskussion. Was ist was wert, wem und warum?

GrundgedankIn ungeniert unter den Rock. Es wird gelebt, verdient, geliebt, verzweifelt und gestorben, und wenn das grelle Licht wieder angeht ist wieder ein schöner Theater-TAG vorbei. Schade und noch einmal.

Kultur - Online buchen, live erleben!



Schenken Sie Kultur!
Die Cultural-Geschenkkarte ist das ideale Geschenk für Theater- und Kulturinteressierte – rechtzeitig zu Beginn der neuen Saison.
Sie schenken ein Guthaben in beliebiger Höhe und schon kann der Beschenkte Theater- und Opernkarten online buchen – rasch und bequem von zu Hause aus.

Info & Bestellung: 01/712 54 00
www.cultural.com
E-Mail: ticket@cultural.com



Österreichische Erstaufführung

GROSSE VÖGEL, KLEINE VÖGEL **nach Pier Paolo Pasolini**

Eine Produktion des **Theater des Lachens Berlin** / Artgenossenschaft in Koproduktion mit dem TAG. Die Premiere fand am 6. Juli im Theater unterm Dach Berlin statt.

Premiere: 22. Oktober 2007, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen: 25., 28 und 29. Oktober, 20 Uhr

Inszenierung	Astrid Griesbach
Bühne	Michael Walter
Musikalische Leitung	Jürgen Kurz
Regieassistenz	Thomas Böltken
Produktion	Verena Busche
Es spielen	Mathias Lenz, Julia Schranz und Ilka Teichmüller

“Heilige sind wir nicht, wie auch! Zwei arme Idioten sind wir, aber Gott sei Dank mit Verstand!”

Drei Hüter bedrohter Geschichten haben sich Pasolinis „GROSSE VÖGEL KLEINE VÖGEL“ angenommen. Es ist die Mär von der heiligen Aufgabe die Vögel zu bekehren und der gehorsame Versuch zweier Mönche die Falken und die Spatzen zum friedlichen Miteinander zu überzeugen. Schier verzweifelt nehmen Bruder Ninetto und besonders Bruder Ciccillo sich des Auftrags an und beginnen nach einer Kommunikation mit den sehr verschiedenen Wesen zu suchen, um ihnen das Evangelium zu verkünden. Sie erlernen die Sprache der Falken und entdecken die Kommunikation der Spatzen. Einem Don Quixote gleich, versuchen sie sich in unendlicher Naivität dem verzweifelten Kampf um Frieden unter den Kreaturen zu stellen. Die beiden Mönche schaffen das Unmögliche und scheitern an der Natur.

Der Pasolini-Stoff von 1965 handelt von der Krise des Marxismus, aber ebenso vom Christentum und seinem utopischem Potential, und vom Verhältnis der beiden Weltanschauungen zueinander. Eine Parabel für eine Menschheit, die sich vom Totalitätsanspruch der Ideologien zu befreien sucht, ohne deren jeweilige Werte aufzugeben. Ideologien sind nur Durchgangsphasen. In "Große Vögel - kleine Vögel" bleibt für die Menschen wenigstens noch die Hoffnung des Weges: Der Weg führt weiter, wohin auch immer.

Die "Trilogie der verblässenden Ideale" des Theater des Lachens Berlin, die mit den umgesetzten Filmvorlagen „Bamba“ / „Wunder von Mailand“ von de Sica (Koproduktion mit Festival La Strada Graz, Ensemble Materialtheater, FITZ Stuttgart, Theaterdiscounter Berlin) und mit Lina Wertmüllers "Liebe und Anarchie" (Koproduktion mit KosmosTheater Wien, Theaterdiscounter) begonnen hat, wird nun mit Pasolinis „Große Vögel, Kleine Vögel" beendet. Wie schon in den beiden ersten Teilen zuvor, hat sich die Buntheit der närrischen Figuren zu Gunsten einer

Zeichenhaftigkeit verschoben.

„...der fulminante Schlusspunkt ihrer ‚Trilogie der verblässenden Rituale‘. Ein wunderbarer, witziger Wurf“ Berliner Morgenpost

„...viel Witz, Komik und Charme...“ Neues Deutschland

Astrid Griesbach ist in Meiningen/Thüringen geboren und studierte an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin (1980-83 Puppenspiel, 1988-92 Regie). 1992 gründete sie das „Theater des Lachens Frankfurt/Oder“, das sie bis 1999 leitete. Nach Hospitanzen und Workshops bei Frank Castorf, Heiner Müller und Benno Besson inszenierte sie u. a. in Potsdam, Heilbronn, Dresden, Gera und vor allem aber mit dem „Theater des Lachens“. Seit 1999 ist sie Künstlerische Leiterin des „Theater des Lachens Berlin“, mit dem sie regelmäßig und erfolgreich auch in Wien zu sehen ist. Seit 2002 ist Griesbach Mitglied des Theaterbeirats im „Kleist-Forum-Frankfurt“, von 2001-2003 war sie Künstlerische Direktorin des Theaters Wismar.

Pier Paolo Pasolini, geboren 1922 in Bologna, war Essayist, Romancier, Dichter, Drehbuchautor, Maler und Filmregisseur – ein scharfer Denker mit einer weichen Stimme und ein Intellektueller, dessen vielfältiges Schaffen bis heute nur in Ausschnitten wahrgenommen worden ist. Pasolini setzte sich mit den Missständen in der italienischen Gesellschaft auseinander. Zentrale Motive seines Gesamtwerkes sind der Marxismus und der Katholizismus, sein Interesse für die Mythologie, das Archaische und seine Herausforderungshaltung gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft. In seinen Filmen stehen fast immer die Armen, die Ausgegrenzten und die Rebellen im Mittelpunkt. Am 2. November 1975 wurde Pasolini am Strand von Ostia ermordet.

ND 9.6.07

Große Vögel, kleine Vögel

Pasolini-Adaption im Theater unterm Dach als dritter Teil der »Trilogie der verblässenden Ideale«

Von Anouk Meyer

Wie zwei Mönche sehen sie nicht aus, die beiden, die da auf der Bühne knien und versuchen, Spatzen und Falken zum Evangelium und damit zum friedlichen Miteinander zu bekehren. Bruder Ciccillo ist eine Frau mit langen, blonden Haaren. Sie nimmt den Auftrag aber wenigstens ernst, während der junge, reichlich kindliche Bruder Ninetto lieber umherhüpft und mit vorbeikommenden Mädels flirtet.

Absurd, komisch und doch zum Nachdenken anregend kommt das Stück »Große Vögel, kleine Vögel« im Theater unterm Dach daher. Es ist der dritte Teil der »Trilogie der verblässenden Ideale« des Theater des Lachens Berlin. Nach den umgesetzten Filmvorlagen »Bamba« / »Wunder von Mailand« von de Sica und Lina Wertmüllers »Liebe und Anarchie« hat das Theater unter der Regie von Astrid Griesbach diesmal in Koproduktion mit dem

TAG: Wien eine Pasolini-Adaption gewagt. Der Stoff ist, wie sollte es anders sein, kompliziert und abstrus: Es geht schließlich darum,

A N Z E I G E

SPOTLESS Heute beim ND-Pressfest:

BUCHPREMIERE

Klaus Ullrich Huhn:

DOPING OHNE ENDE

AM STAND SIGNIEREN:

Elfriede Brüning. 11:00

Armin Stolper 14:00

die althergebrachte Feindschaft zwischen den Vögeln aufzuheben. Spatzen als Falkennahrung sollen tabu sein. Leider gibt es nicht nur schwere Kommunikationsprobleme, sondern auch falsche Erwartungshaltungen. Als die Verstän-

digung endlich gelingt, stellt sich heraus, dass die Spatzen ein Körnerparadies erwarten, aber kein Fasten und Beten.

Während der Pasolini-Film von 1965 noch von der Krise des Marxismus und des Christentums handelt und als Parabel auf die Befreiung der Menschheit von totalitären Ideologien zu verstehen ist, verweigert sich die Bühnenszenierung solch eindeutigen Interpretationen. Die Darsteller wechseln immer wieder in andere Rollen, sind mal Mönche und Frau, mal geschäftstüchtige Touristen, die den heiligen Ort als Geldquelle ausbeuten wollen, mal ordinäre Straßenspatzen mit Wiener Dialekt. Die Geschichte wird hin- und hergewendet, immer neue Sichtachsen erschließen sich dem Zuschauer.

Das Ganze ist mit viel Witz, Komik und Charme umgesetzt, wobei das Bunt-Clowneske, Nürrische früherer Griesbach-Produktionen einer größeren Individualität der Figuren Platz gemacht hat.

Das Typenhafte, Laute ist leiseren Tönen gewichen, die Figuren sind weniger schematisch, verletzlich, aber nicht weniger komisch als früher. Wobei der Humor nach wie vor sehr derb sein kann, ganz in der Tradition des »Buffon-Theaters«, dem sich die Regisseurin verpflichtet sieht. Das braucht Darsteller mit großer schauspielerischer Bandbreite – und die hat Astrid Griesbach in Mathias Lenz, Julia Schranz und Ilka Teichmüller gefunden.

Am Ende geht alles zurück auf Anfang, und Ilka Teichmüller muss so sehr lachen, dass sie ihr schrecklich falsch gesungenes Lied abbrechen muss. Aber warum nicht? Das ist ja eben der Unterschied zwischen Bühne und Fernsehen.

Bis 10.6., am 12.13.6., 20 Uhr: Theater unterm Dach, Danziger Straße 101, Prenzlauer Berg, Tel.: 902 95 38 17. Infos und Spielplan: www.kulturamt-pankow.de

Theater unterm Dach: „Große Vögel Kleine Vögel“

Von Ulrike Borowczyk - Berliner Morgenpost

Bruder Ninetto und Bruder Ciccillo sind im Auftrag des Herrn unterwegs: Sie sollen den Vögeln die frohe Botschaft verkünden. Leichter gesagt als getan, obwohl sich die himmlischen Narren wirklich jede erdenkliche Mühe geben. Doch Perücken als Pseudo-Gefieder und das Herunternudeln von Psalmen mit Blockflöten statt flirrendem Gezwitscher sind eher armselige Mimikry-Versuche. Während Ninetto langsam die Geduld verliert, lieber schick Essen gehen und seine ohnehin reichlich geschmäcklerische Kutte modisch aufpeppen würde, gelingt Ciccillo das schier Unmögliche: Das Erlernen der Falken- und Spatzensprache.

Regisseurin Astrid Griesbach gelingt nach „Bamba“ und „Liebe und Anarchie“ mit der Bühnenadaption von Pier Paolo Pasolinis verschrobener Filmparabel „Große Vögel Kleine Vögel“ der fulminante Schlußpunkt ihrer „Trilogie der verblässenden Ideale“. Ein wunderbarer, witzig-scurriler Wurf im Theater unterm Dach, gespickt mit Anleihen aus der Commedia dell'arte, dem Puppenspiel, aber auch dem absurden Theater, gespielt von einem großartigen dreiköpfigen Ensemble.

Pasolini veralberte im Jahr 1965 noch den Dogmatismus der marxistischen und christlichen Weltanschauungen im erzkatholischen Italien. Heute sind starre Ideologien zwar aus der Mode gekommen, doch gefeit ist die Menschheit deshalb noch lange nicht davor. Um so spaßiger ist es mit anzusehen, was Ciccillo und Ninetto alles anstellen, um einen ersten Kontakt zu den Vögeln herzustellen. Der wird eifrigen Pilgern mit einer Werbeshow und lautstarkem Medienrummel gleich als echtes Wunder verkauft.

Während die frohe Botschaft noch als Buchstabensuppe auf einen Tageslichtprojektor rieselt, wechseln die Perspektiven rasant: So hüpfen Matthias Lenz und Julia Schranz in einer zum Brüllen komischen Szene als ordinär-verfressene Spatzen über den Boden und bestellen sich an einem Fly-In Körner-Burger bis sie platzen. Die grandiose Ilka Teichmüller wirft als beuteschlagender Falke und Babyspatz-Opfer in Personalunion einen besonders lustigen Blick auf die knallharte Realität. Nur Ciccillo und Ninetto verzweifeln an ihrem Glauben, weil die Vögel ihrer brutalen Natur folgen. Der Zuschauer indes hat am Ende jedes Wesen verstanden. Geändert hat sich allerdings rein gar nichts. Aber die unglaublichen 70 Minuten bis dahin möchte man auf keinen Fall vermissen.

5 Punkte

Theater unterm Dach, Danziger Str. 101, Prenzlauer Berg, Tel.: 902 95 38 17.
7.-10.6., 12. & 13.6., 20 Uhr.

Österreichische Erstaufführung

GUTES TUN 1.3

Eine GUTESTUN - Produktion von Anne Tismer und Rahel Savoldelli

In Kooperation mit dem pink zebra theatre

6. und 8. Dezember 2007, 20 Uhr

Von und mit	Anne Tismer, Rahel Savoldelli
Bühne/Mitarbeit	Jan Steigert
Licht	Burkart Ellinghaus
Video	Andrés Castoldi
Assistenz	Annalisa Fischer

„Gutes Tun 1,3“ basiert lose auf Samuel Becketts „Warten auf Godot“. Dieser verfügte aber, dass sein Stück nur von Männern gespielt werden darf. Die Künstlerinnen Rahel Savoldelli und Anne Tismer arbeiteten trotzdem mit dem Stoff und schufen ihr ganz eigenes Werk, selbst geschrieben, erarbeitet und konzipiert.

„Gutes Tun 1,3“ beschäftigt sich mit zwei auf engstem Raum zusammenlebenden Menschen, die von dem Gedanken beseelt sind, Gutes zu tun. Sei es mit Brötchen, die sie verteilen, Liedchen, die sie singen oder dem Stück, welches sie auf die Bühne bringen.

Das stellt sich nun allerdings als gar nicht so einfach heraus. Sie können den hohen Ansprüchen, die sie an sich und ihre Umwelt haben, nicht immer gerecht werden, denn sie stehen unter Zeitdruck und verzetteln sich: Streitereien, Drogenexzesse, Trennung, Strandurlaub und das Rumkriechen in einem Wäldchen lassen sie immer wieder von ihrem eigentlichen Anliegen abkommen.

*Gutes Tun 1,3
wie soll man das jetzt beschreiben*

*wir befinden uns am ende der welt in einem einsamen wald
da wo man nichts mehr vermutet und es wird abend
wir hören einen wolf und eine eule und dann wird es still
plötzlich flackert ein kleines licht so ungefähr in zehn meter entfernung
vor uns auf
dann sieht man zwei gestalten wie sie so ihre hausarbeit verrichten
plötzlich entdecken sie uns und kommen näher
sie wollen uns etwas geben brötchen wahrscheinlich aber sie haben
nicht genügend dabei
schimpfend gehen sie wieder in ihr haus sie versuchen es noch einmal
mit einer erklärung was sie wollen und was ihre probleme dabei sind
dann vergessen sie uns und fangen an sich mit sich selber zu
beschäftigen
sie tanzen zu den kirchenglocken und sie erzählen sich geschichten
sie verwandeln sich in ganz moderne büroangestellte
und sie streiten sich auch des öfteren einmal trennen sie sich und
das ist sehr traurig aber am ende sind sie wieder zu hause*

und dann sehen sie uns wieder und sie fragen uns etwas aber wir hatten das vollkommen vergessen

Anne Tismer studierte zunächst Jura und Sinologie, machte dann eine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien.

Von 1988 bis 1996 arbeitete sie fast ausschließlich mit dem Regisseur Jürgen Kruse am Freiburger Theater, am Staatstheater Stuttgart, am Schauspiel Frankfurt und am Schauspielhaus Bochum. Von 1996 bis 2001 arbeitete sie u. a. mit Frank Castorf, Peter Stein, Luc Bondy und Dieter Giesing am Schauspielhaus Zürich und an der Volksbühne. Von 2001 bis 2005 arbeitete sie an der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz und am TAT. Für die Rolle der Nora in der Inszenierung von Thomas Ostermeier wurde sie 2003 zur Schauspielerin des Jahres gewählt und bekam den deutschen Kritikerpreis.

Seit 2003 arbeitet sie als bildende Künstlerin regelmäßig zusammen mit der Künstlerin Bianca Schöning und seit 2005 ebenfalls mit John Bock.

Mit der Performerin Rahel Savoldelli gründete sie 2005 das Kollektiv „Gutestun“; eine Formation, die ihre eigenen Stücke in Kollektivarbeit entwickelt und inzwischen aus circa 10 Mitgliedern besteht. Das Kollektiv „Gutestun“ ist seit 2006 am Theater und Kunstprojekt Ballhaus Ost beteiligt.

Rahel Savoldelli arbeitete seit 2001 in der freien Theater-/Tanzszene in Berlin u.a. im Orphtheater, im HAU, in den Sophiensaelen, in der Volksbühne und im Ballhaus Ost. Sie ist Mitglied in der Tanzkompanie Constanza Macras Dorky Park und arbeitet eng zusammen mit Dirk Cieslak (Lubricat). 2005 gründete sie mit Anne Tismer das Kollektiv GUTESTUN.

Berliner Morgenpost

Kleine Fluchten

Anne Tismer war die Königin der Schaubühne. Bis sie sich leise von dort verabschiedete



Das Scheusein ist nur eine Seite ihres Charakters: 1983 wurde Anne Tismer in Bonn hinausgeworfen - wegen "unflätigen Benehmens", wie es hieß. Nicht der einzige Streit in ihrer Karriere

Foto: Massimo Rodari

Von Kai Luehrs-Kaiser

Die Waschmaschine läuft. Ein Wischeimer steht im Weg. "Anne Tismer ist schon längst da", sagt man uns im Hof des Theaters. Der Backstage-Bereich, den wir durchqueren, ist unaufgeräumt wie eine WG-Küche in den achtziger Jahren. Als uns Anne Tismer lachend entgegenkommt, fällt uns als Erstes auf: Diese Frau hatten wir noch nie lachen gesehen. Das spitze Antlitz strahlt. Die Augen plinkern. Mit dieser berühmten Schauspielerin muß irgendwas vorgefallen sein. Etwas stimmt da nicht. Irgendwas ist da neu.

Ein Star und eine Königin, das war sie eigentlich. Als Ibsens "Nora" an der Berliner Schaubühne ging sie scharf mit dem Revolver auf den Ehemann los. In Kroetz' "Wunschkonzert", einsam auf weiter Bühne, ordnete sie ihr klägliches Single-Dasein bis zum tödlichen Schluß. Und als Lulu, blutgebadet, eine verletzte Männerjägerin, war sie die ätherisch-herbste Diva, die das deutschsprachige Theater der vergangenen 25 Jahre hatte. Anne Tismer: Eine Schaubühnen-Königin - und legitime Nachfolgerin von Jutta Lampe und Edith Clever. Und gerade das will sie jetzt nicht mehr sein?

Anne Tismer hat leise, wie es typisch für sie ist, ihren Abschied von der Berliner Schaubühne verkündet. Nach wie vor ist sie mit deren Leiter Thomas Ostermeier liiert. Doch gerade die Trennung von Beruflichem und Privatem falle ihr immer schwerer, sagt sie im Ballhaus Ost, wo wir sie treffen und wo sie jetzt ihre Zukunft sieht. Mit Anne Tismer sagt eine der Großen der Zunft dem Kurfürstendamm Ade. Wieder eine, möchte man sagen. Daß das Publikum sie nicht genug geliebt hätte, kann der Grund dieses Rückzugs nicht sein. Denn "Nora", "Wunschkonzert" und "Lulu", das waren die Renner im wuselig kleinteiligen Spielplan am Lehniner Platz - und sind es zum Teil noch.

Vor einigen Wochen hat Anne Tismer ihr eigenes Theater aufgemacht. In Prenzlauer Berg. Und schreit auf, wenn man sie scherzhaft "Theaterdirektorin" nennt. Das will sie nun gar nicht sein. Bei Prinzipalinnen, da denkt man in Deutschland noch immer an Ida Ehre in Hamburg oder an Ruth Drexel in München. Nein, so etwas ist nichts für den sehnigen Teamgeist und die auf Kollektiverotik setzende Anne Tismer. Eine Virtuosa des Verschwindens, eine Untergeherin fast, war sie schon oft.

Wegen "unflätigen Benehmens" wurde Tismer, die Scheue, 1983 in Bonn hinausgeworfen - sie hatte die Arbeit verweigert. "Ich hatte zu viele Rollen abgelehnt. Man hielt mich für arrogant, undiszipliniert, untragbar." Auch im Ensemble von Bochum und Stuttgart hielt sie es nicht lange aus. Tatsächlich riß Anne Tismer schon mit 17 von zu Hause aus. Lange Nächte in der Disco, so erzählt sie, waren mit einem geregelten Familienleben nicht länger vereinbar. Sie zog ins Hamburger Karolinenviertel zur Untermiete.

Dem Familiensinn hat das nicht geschadet. "Der sicherste Ort" sei für sie die Familie, bekennt sie. Berufliche Versetzungen ihres Vaters, eines Industrie-Managers, brachten es mit sich, daß Anne Tismer, in Versailles geboren, an verschiedensten Orten in Frankreich, Holland, Spanien und den USA aufwuchs. "Wir blieben immer zwei Jahre. Dann war es mit den Freundschaften wieder vorbei." Familie war ihre Karawane. Von ihren fünf Geschwistern wohnt eine Schwester heute im Kreuzberger Nebenhaus.

Auch im Ballhaus Ost spielt der Familiengedanke mit. Jeder soll hier tun, was er kann. Ob Kunst, Lesungen oder Theater, findet sich. Schon an die Schaubühne kam Anne Tismer im Jahr 2001, weil die Zusammenarbeit mit Schauspielerinnen wie Stefanie Eidt, Cristin König und Julika Jenkins sie anzog. Wenn sie davon mit schwerem Augenaufschlag erzählt, klingt das nach einer schmerzvollen Episode. Sie

hat es dem Haus nie ganz verziehen, daß jene Schauspielerinnen gingen, als Anne Tismer dort angekommen war.

Das ist der Berliner Teil dieser Geschichte. Denn die Schaubühne, die Tismer zum Star machte, war immer das Königinnen-Lager unter den Berliner Theatern. Hier wurden Stücke für Jutta Lampe, für Angela Winkler oder Edith Clever gemacht. Das demokratische Selbstverständnis war eher Vorwand für den autokratisch gesonnenen Peter Stein. Mit ihm - wie mit vielen der großen Alten - hat auch Anne Tismer gearbeitet.

Mit Stein in Salzburg, mit Luc Bondy in Wien und irgendwann auch mit dem noch jungen Christoph Marthaler. Den Durchbruch erlebte sie in Matthias Hartmanns neonblauer Uraufführung von Botho Strauß' "Kuß des Vergessens" (an der Seite von Otto Sander). Es hagelte Hymnen. Doch gerade dieses Startum, wodurch sie der Schaubühne nach deren schlingerndem Neubeginn erstmals Bodenhaftung verlieh, behagte ihr nicht.

"Die Vereinsamung war groß", sagt sie über die tolle Nora. Brillant herauszukommen, ohne selbstbestimmt verantwortlich zu sein, diese merkwürdige Balance fiel ihr angeblich schwer. Kein Zweifel, daß sie "Hedda Gabler", den Erfolg ihrer "Nachfolgerin" Katharina Schüttler, gern gespielt hätte. Daß man es sie nicht tun ließ, verbitterte ihr manches. "Es gibt zahllose Rollen, die ich nie spielen möchte", meint sie. Weder Gretchen noch Luise, weder Lady Milford noch die Arkadina! Diese Rollen seien doch hauptsächlich von Männern geschrieben, die sich mit Frauen nicht richtig ausgekannt hätten. Also folgte der Einsamkeit auf der Bühne die berufliche Einsamkeit überhaupt.

Dabei machte die Neigung zur Querschlägerei Anne Tismer zu einer der modernsten, stachlig-attraktivsten Schauspielerinnen der Gegenwart. Als Unberührbare wirkt sie kühler, als Streißfigur anziehender als viele ihrer Kolleginnen. Einleuchtend, daß sie mit den Betrieben nicht dauerhaft klarkommen konnte. Schiller hält sie für schwer vermittelbar. Tschchow? "Fürchterlich langweilig", meint sie. Immerhin: Angesichts der Berliner Überversorgung mit "Kirschgärten", "Möwen" und "Drei Schwestern" hat eine solche Ansicht etwas durchaus Erfrischendes.

Von Shakespeare dagegen möchte sie alles Mögliche. Am liebsten die Männerrollen. An einer Hamlet-Idee werfelt man im Verborgenen. In Frischs "Mein Name sei Gantenbein", verteilt auf zwei Schauspieler, spielt Tismer demnächst die Titelrolle. Nicht im Ballhaus Ost, sondern im Hebbel am Ufer. Denn neben dem No-Budget-Projekt im Osten muß man halt irgendwo auch noch Geld verdienen. Und das HAU ist genau das Theater, welches Anne Tismer zur Zeit am meisten bewundert.

"Meine Antriebskraft ist: Ich will verschwinden", hat sie einmal gesagt. Leer werden, um mit neuer Arbeit wieder die Aggregate aufzuladen. Die Phase, in der sie sagen konnte: "Ich werde benutzt", hat Tismer jetzt für beendet erklärt. Freiheit: das Größte. Das will sie weitergeben. Um das zu vermitteln, hat sie auch ihre Tochter (aus ihrer Ehe mit dem Schauspieler Robert Hunger-Bühler) auf eine Waldorfschule geschickt. Und schwärmt naiv von der zwanglosen Bildung dort. Demnächst wird Tochter Okka 17 Jahre alt. Als Tismer selbst in dem Alter war, war sie erstmals ausgerissen. Da bedeutete Freiheit für sie etwas Dunkles, Unheimliches. "Das Schwierigste ist, mit der Freiheit umgehen zu lernen", meint sie.

Ihre Tochter hat übrigens entschieden, daß die beiden jetzt nur noch allein, ohne den Lebenspartner der Mutter, zusammen leben wollen. Ihr reichte es. Anne Tismer erzählt das lachend. "Wir wollen alle die Welt verbessern", schließt sie. Was soll ihr Theater in der Pappelallee uns also lehren? "Daß man nicht immer nach Gründen suchen soll", antwortet sie. "Im Theater kann man sein Leben ändern." Aber wie? "Indem man lernt, loszulassen."

An Anne Tismers kleinen Fluchten zeigt sich, wie schwer es ist, heutzutage eine große Schauspielerin zu sein. "Ich bin immer ausgerissen", bringt sie ihre zwanzigjährige Bühnenlaufbahn auf den Punkt. Und ist stolz darauf. Jetzt ist Anne Tismer im eigenen Theater angekommen. Damit sie auch da ausbrechen kann, hat sie die Verantwortung auf möglichst viele Schultern verteilt. "Gutes tun", heißt ihre neue Produktion. Für sich selbst hat sie Gutes zu tun versucht. Die Königin der Schaubühne ist abgehauen. Und sie wirkt wie befreit.

Ballhaus Ost, Pappelallee 15, Berlin-Prenzlauer Berg (U-Bhf. Eberswalder Straße), Vorstellungen von "Gutes tun" im Ballhaus Ost am 3., 4., 5. und 6. August

© Berliner Morgenpost 2007

WELCHE DROGE PASST ZU MIR? **von Kai Hensel**

Gastspiel von **theater rampe stuttgart**

9., 11. und 12. Jänner 2008, 20 Uhr

Inszenierung	Eva Hosemann
Ausstattung	Ulli Remmert
Videoproduktion	Thomas Pfisterer
Tonaufnahmen/Sound	Arndt Wirth
Es spielt	Petra Weimer
Es sprechen	Klaus Gramüller, Eva Hosemann, Armin Köstler, Jeff Zach

„Hoch den Kopf, den Blick zu neuen Horizonten“ Seneca

Hanna klärt uns über Drogen auf. Denn Drogen sind nicht reserviert für Loser und Spinner. Schon Seneca, Hannas philosophischer Gewährsmann, sagt: „Nur Kleinmütige und Schwächlinge wählen den sicheren Pfad. Der Held geht über den Gipfel.“

Hanna ist Hausfrau, Mutter eines siebenjährigen Sohnes. Die Ehe mit ihrem Mann, leitender Ingenieur, funktioniert reibungslos. Obwohl die Schulden für das Eigenheim noch nicht abgetragen sind, drängt der Mann auf ein zweites Kind. Hanna kann schon den weichlichen Sohn manchmal kaum ertragen. Eine innere Unruhe treibt sie um. Was ist meine Sehnsucht, wie besiege ich meine Angst?

Hanna ist eine intelligente Frau von 38 Jahren. Sie will die innere Kluft zu ihrer Familie mit Liebe füllen. Eine Tür versperrt ihr den Weg zu sich selbst, aber Hanna hält den Schlüssel in der Hand. Das macht sie stark und unter Drogen sogar glücklich. Doch bald...

Eva Hosemann ist 1962 in Augsburg geboren. Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Seit 1982 arbeitet sie als Schauspielerin u.a. am Burgtheater Wien, Volkstheater Wien, Landesbühne Hannover, Forum Stadtpark Graz und Theater im Keller Köln und seit 1995 als Regisseurin. Von 1998 bis Juli 2003 gemeinsam mit Stephan Bruckmeier Intendanz des theater rampe stuttgart. Von 2001 bis 2004 gemeinsam mit Stephan Bruckmeier künstlerische Leitung des donaufestival niederösterreich. Seit der Spielzeit 2003/2004 ist Eva Hosemann alleinige Intendantin des theater rampe stuttgart.

Kai Hensel wurde 1965 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur arbeitet er als Werbetexter, FDP-Assistent, Tellerwäscher, Geschäftsführer einer Marketing-GmbH und Museumswärter. Dann mehrmonatige Reisen durch Europa, Afrika und Asien. Zwei Saisonen als Regisseur an den Bühnen Lübeck, danach in Köln als Autor für "RTL Samstag Nacht", sowie zahlreiche Serien und Spielfilme (u. a. Nominierung Max-Ophüls-Preis und Bundesdrehbuchpreis für "Kismet"). Seit 1999 in Berlin als Dramatiker. Seither große Erfolge an deutschsprachigen Bühnen mit den Stücken "Klamms Krieg", „Party mit totem Neger" oder „Welche Droge passt zu mir“.

Pressestimmen „Welche Droge passt zu mir“

„Provokativ und ironisch entlarvt Kai Hensel in seinem Monolog [...] die Lebenslügen der Konsumgesellschaft, deren Mechanismen das Individuum beim Streben nach dem Haben in chronischer Atemlosigkeit rotieren lassen. Rampe-Chefin Eva Hosemann hat den ironischen Gestus des Stücks behutsam und genau inszeniert. [...] Petra Weimar trifft als Hanna die Attitüde der Lifestyle-Frau. [...] Geschickt lässt die Schauspielerin wohlhabende Bürgerlichkeit mit dem Ruch der Drogenwelt verschmelzen. Gut gelingen ihr auch die Fassade der Souveränität und die kokaingesteuerte kindische Euphorie.“

Stuttgarter Nachrichten

„Kai Hensels Drama [...] erkundet den kurzen Verbindungssteg zwischen Alltagsenge und dem verführerischen Universum bewusstseinsweiternder Substanzen.“

Stuttgarter Zeitung

„Der Kunstgriff des Autors besteht darin, dass er etwas Verbotenes und gesellschaftlich Geächtetes, eben den Drogenkonsum, ganz leger und selbstverständlich als „Mother´s Little Helper“ darstellt. [...] Die Regisseurin Eva Hosemann hat den Interaktiven Charakter des Stücks stark betont, immer wieder spricht Weimar die Zuschauer so direkt an, dass sie sich fast als Teilnehmer eines Selbsterfahrungs-Seminars fühlen können. [...] Hensels lakonisch-böser Blick auf das Thema impliziert über das Individuelle hinaus auch gesellschaftliche Zusammenhänge, etwa wenn er vom Drogenhandel als „dem einzig funktionierenden, globalen Sozialsystem“ spricht.

taz

FIGHT CLUB 2

„FREIHEIT“ oder „Wenn ich ein Vöglein wär...“

Premiere: 16. Jänner 2008, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen: 17., 19., 23., 24., 26. Jänner 2008, 20 Uhr

Leitung	Dana Csapo
Mitgestaltung	Beate Göbel - Verein Impulsein
Mit	Barbara Horvath, Hille Beseler und Holger Schober
Rapper vor Ort:	Furious Steez

Politisch korrekt war gestern. Fight Club 2 ist heute. Hier wird diskutiert, ohne Tabus und ohne Rücksicht auf Verluste.

Ein Thema. Zwei Diskutanten. Jede Menge Infos, Spaß, Blut, Schweiß und Tränen und wie immer gilt: Es kann nur einen Sieger geben, der die „WAHRHEIT“ gepachtet hat. Und das Killerargument sticht erst am Schluss.

Frei aus dem Leben gegriffen, spannend, unglaublich und äußerst humorvoll.

CD-Präsentation der RIP (Rappers in Prison) im Anschluss an die Premiere!

*„In der Toskana mit dem Dalai Lama,
ganz entspannt, den Zug versama....
das ist FREIHEIT
oder zu Weihnachten unterm Weihnachtsbaum,
die eigene Frau mit falschem Vornamen anreden,.....
das ist FREIHEIT.... YipiYeee “ (Josef Hader)*

Wie viel FREIHEIT verträgt der Mensch?
Müssen wir gefangen sein um uns frei zu fühlen?
Braucht FREIHEIT Grenzen?
Leben also Gefängnisinsassen am freisten?
Wie gefangen leben die Freien?
Kann man sich FREIHEIT erkaufen?
Ist FREIHEIT eine Verantwortung oder Bestimmung?
Oder haben wir noch nicht genug FREIHEIT und
müssen kämpfend dafür sterben wie in großen Teilen der Welt?

R.I.P. – Rappers in Prison

ein Projekt von *Wir_Hier, Kunst unter Strafe*

Mit den Mitteln Biografischer Theaterarbeit und des Hip-Hops verfassten Männer der Justizanstalt Favoriten persönliche Statements zum Thema Liebe und Gefängnisalltag. Die Texte entstammen der `eigenen Feder` der Männer, die - vor und angesichts des Haftalltags - mutig ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Geprobt wurde mit dem österreichischen Rapper *Furious Steez*: es galt, Beats auszusuchen, Zeilen zu verkürzen, Worte anzupassen. Immer wieder wurde gekritzelt, gestrichen und ergänzt. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren – trotz großzügiger Unterstützung durch die Anstaltsleitung – karg und in erster Linie auf Zeit, Raum und vor allem die Energien jedes einzelnen der Teilnehmer, wie auch ihre Zusammenarbeit beschränkt. Das Studio *das-kw* erklärte sich bereit, die ganz speziellen Künstler zu fördern und so wurden erste Aufnahmen schon am 22. August 2007 ermöglicht. Eine Verbindung von `drinnen und draußen` ist gefragt, mit dem Ziel, Grenzen zu verwischen und Akzeptanz zu ermöglichen, die Einbindung erlaubt.

Die Songs werden noch im Herbst 2007 abgemischt, dann geht die CD in die Produktion. Eine erste öffentliche Präsentation ist im Rahmen des Theaterformats *Fight Club* im Januar 2008 im TAG. Bis dahin werden auf der Webseite www.wirhier.at immer wieder Hörkostproben bereitgestellt.

Produziert wird die CD vom *Verein Impulsein* (www.impulsein.at) in Kooperation mit *Justizanstalt Favoriten* und freundlicher Unterstützung: *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur* und *das kW* (Korak & Weninger Musikproduktion Tonstudio).

Text und Rap: Alex Mc, Chaos Kanzler, Ed.de.Lux, Fresh, Ramirez

nur Rap: Furious Steez, MC Beat.E

Beats: Dantaya, DJ Mezuian, Kinshasa, Spinx

Musikalische Leitung: Furious Steez

Künstlerische Gesamtleitung: Beate Göbel

Assistenz: Yvonne Czermak, Maria Pointner

Fotos: Laurent Ziegler

Webdesgin: Helmut Prochart

Weitere Informationen: www.wirhier.at

Österreichische Erstaufführung

GOLDENE ZEITEN von Richard Dresser

Premiere: 16. Februar 2008, 20 Uhr

20., 21., 23., 27., 28. Februar, 1., 12., 13., 15., 18., 19., und 22. März, jeweils 20 Uhr

brunchline: 23. Februar, 11 Uhr

Publikumsgespräch jeden Donnerstag im Anschluss an die Vorstellung

Inszenierung	Gernot Plass
Ausstattung	Stefan Röhrle
Es spielen:	Pippa Galli, Petra Strasser; Martin Bermoser, Jens Claßen, Georg Schubert, N.N.

„Wir sollten alles einteilen – in Sachen die wir verbrennen können, und Sachen, die wir verkaufen können.“

In einer Industriegegend in Neuengland hat vor einem halben Jahr die Fabrik zugemacht. Von goldenen Zeiten können Ray und seine Frau Faye nur träumen: die Möbel ihres Campingmobils sind als Brennholz draufgegangen, und Geld ist schon lange keins mehr da. Doch eines Nachts hört Ray auf dem Dach seines Hauses Stimmen. Ausgerüstet mit einem Motorradhelm, Christbaumkugeln und Pizza trifft er sich mit seinem Freund Arnie zur nächtlichen Séance und gründet eine neue Glaubensgemeinschaft. Doch außer Phil, der mit seiner drogensüchtigen Freundin Crystal im Auto wohnt und Putzmittel verkauft, haben sich noch keine Anhänger gefunden. Als Faye eines Tages Bill mit nach Hause bringt, der für Rays kaputten Fernseher 150 Dollar bezahlt, scheint sich die Gelegenheit zu bieten, das große Geld zu machen.

Richard Dresser wurde in Massachusetts geboren. Nach verschiedenen Jobs als Sicherheitsbeamter und Fabrikarbeiter studierte er Journalismus an der University of North Carolina und begann mit dem Schreiben von Theaterstücken. Gleich für sein erstes Stück "Novelties" erhielt er wichtige Preise. Er zog nach New York, wo er als Dramatiker, Drehbuchautor und Verleger arbeitete. Zu seinen Stücken gehören die Komödien "The Downside", "Splitsville", "At Home" und "Wonderful World". Sein Stück "What are you afraid of?" wurde am Deutschen Schauspielhaus Hamburg gespielt. "Unter der Gürtellinie" und "Goldene Zeiten" wurden beide in der Regie von Thomas Ostermeier an der Schaubühne gezeigt. In der Spielzeit 2005/06 kam Dressers "Augusta" im Rahmen der Studioreihe unter der Regie von Rafael Sanchez zur deutschsprachigen Erstaufführung. Richard Dresser lebt in Los Angeles.

Österreichische Erstaufführung

YANN UND BEATRIX **von Carole Fréchette**

Premiere am 2. April 2008, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen: 5., 9., 10., 12., 16., 17., 19., 23., 24. April 2008, 20 Uhr

7., 8., 10. Mai 2008, 20 Uhr

brunchline: 19. April 2008, 11 Uhr

Inszenierung

Margit Mezgolic

Dramaturgie

Ferdinand Urbach

Es spielen

Christina Schaefer, Gernot Plass

„Mitteilung an die Männer dieser Stadt:

Eine junge Erbin mit viel Klarsicht und Verstand, die noch nie geliebt hat, sucht einen Mann, der imstande wäre, sie zu interessieren, zu rühren und zu verführen. In dieser Reihenfolge.

Hohe Belohnung.

Interessenten können im 33. Stock vorstellig werden.“

Es war einmal vor langer Zeit, da saß eine Prinzessin mit feinem blonden Haar in einem hohen Turm und wartete auf ihren Ritter. Sehr ähnlich, wenn auch nicht ganz so märchenhaft geht es in Yann und Beatrix zu: In ihrer Wohnung im 33. Stock eines Hochhauses sitzt Beatrix und hofft auf einen Mann, der sie von ihrer Einsamkeit befreit. Noch nie hat sie jemanden geliebt, weder Mutter noch Vater, weder Katze noch ihre vierzehn Liebhaber. In der ganzen Stadt hat sie einen Aushang plakatiert, der demjenigen eine hohe Belohnung verspricht, der imstande wäre, sie zu interessieren, zu rühren und zu verführen. In dieser Reihenfolge.

Yann, ein professioneller Prämienjäger, ist bereit, die drei Aufgaben zu lösen, trotz des kaputten Fahrstuhls im Treppenhaus, trotz der seltsamen Spielregeln, die Beatrix aufstellt, und trotz der schlagartigen Müdigkeit, die sie immer wieder überfällt. Schließlich winkt ein stattlicher Gewinn, eigentlich das Einzige, was ihn im Leben interessiert. Was Liebe ist, weiß er nicht.

Die Prüfung beginnt und entwickelt sich zu einem Kampf zwischen Anziehung und Abneigung, Faszination und Verführung, Liebe und Hass. Und inmitten dieses unwirklichen Glücksspiels entsteht fast unmerklich etwas Wahres, Zartes, Echtes, das vielleicht die Angst vor der Liebe überwinden kann. Fast wie im Märchen.

Yann und Beatrix ist ein feines psychologisches Kammerspiel über die Liebe, die der eine nicht kennen will und wonach der andere sich sehnt. Mit entwaffnender Leichtigkeit und feinem Gespür für Humor zeichnet Carole Fréchette die Beziehung

zwischen zwei Menschen, die trotz aller Gegensätzlichkeit die Suche und Hoffnung nicht aufgeben.

Carole Fréchette wurde 1949 in Montréal geboren, wo sie auch derzeit lebt. Sie schreibt Theaterstücke und Romane. Die in ihrer Heimat Kanada viel gespielte Autorin erhielt 1995 den Governor General's Award für ihr Drama "Les quatre morts de Marie", 1998 den Floyd S.Chalmers Preis für die englischsprachige Premiere des selben Dramas in Toronto. Ihr Stück "La Peau d'Élisa" (Elisas Haut) war 1999 für den Governor General's Award nominiert. Auch außerhalb Kanadas wurden Carole Fréchettes Stücke aufgeführt, so in Frankreich, Belgien, Rumänien, Libanon, Syrien und Mexiko.

QUICK'N'DIRTY-FESTIVAL

Das Wüste lebt

Ein quick'n'dirty-Festival zur absoluten Langeweile

16. bis 18. November 2007

Die Lust auf beschleunigtes, unsauberes und respektloses Produzieren – das ist „quick'n'dirty“, das wüste Schnellschuss-Format des TAG. Jetzt läuft das bewährte Format zum Festival auf und präsentiert sechs aufregende RegisseurInnen.

Angestoßen wird die ca. 10-tägige parallele Probenarbeit der Teams durch einen knappen gemeinsamen Impuls:

Wir leben, lieben, leiden und sterben in dem großen luxuriösen Kristallpalast des organisierten Massenwohlstands. Alles ist verfügbar, alles ist gleichzeitig, alles ist gesagt, alles ist. Wir suchen das Glück und verdrängen den Tod. Doch wie in Panik fliehen wir vor dem was uns noch schrecklicher erscheint als die Vorstellung vom eigenen Tod: der umsichgreifenden, absoluten Langeweile!

Mit Arbeiten von: **Paola Aguilera** (Wien), **Jan Baake** (Leipzig), **Astrid Griesbach** (Berlin), **Anselm Lippens** (Wien), **Katrin Schurich** (Wien) und **Markus Weckesser** (Berlin)

Und - bei freiem Eintritt - Musik von: **Kreisky, Wisdom & Slime und Biederman**

Leitung	Ferdinand Urbach
Bühne/Mitarbeit	Vanessa Achilles-Broutin
Assistenz	Kathrin Wojtowicz

Kinder ab 3 Jahren können gegen Voranmeldung zwischen 14.30 und 20.30 Uhr im TAG von den Wiener Kinderfreunden betreut werden.

Gewidmet von DER STANDARD

	FR 16.11.	SA 17.11.	SO 18.11.
15:00	Block 1: K. Schurich / M.Weckesser	Block 3: A. Lippens /A. Griesbach	Block 2: P. Aguilera /J. Baake
17:00	Block 2: P. Aguilera /J. Baake	Block 1: K. Schurich / M.Weckesser	Block 3: A. Lippens /A. Griesbach
19:00	Block 3: A. Lippens /A. Griesbach	Block 2: P. Aguilera /J. Baake	Block 1: K. Schurich / M.Weckesser
21:00	Biederman	Wisdom & Slime	Kreisky

Tickets

Blockticket: 10 € / 8 € ermäßigt
Tagesticket: 21 € / 17 € im Vorverkauf
Festivalticket: 33 € im Vorverkauf

MEHR QUICK'N'DIRTY

Maria Gefängnis

Montag, 26. November 2007, 20 Uhr

3. Dezember 2007, 20 Uhr

Warum macht die Shopping City auch am "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria" Umsatz und warum lässt Gott das Y-Chromosom der Männer schrumpfen? Das TAG entwickelt aus diesen am Adventkranz brennenden Fragen seine eigene Verschwörungstheorie.

Leitung: Georg Schubert

Ein quick'n'dirty von und mit Yosi Wanunu und dem TAG

Eine postdramatische Versuchsanordnung am runden Tisch.

Ab März 2008!

Yosi Wanunu ist 1963 in Akko, Israel geboren.

Yosi studierte Kunstgeschichte, Theater und Film in Israel, Europa und den USA. Auf seinen mehrjährigen weltweiten Arbeitsreisen trainierte er viele Spiel- und Inszenierungstechniken und -stile. Arbeitet seit den 80ern im Feld zwischen Film/Video/New Media und Theater/Performance. Yosi lebte und arbeitete acht Jahre lang als Regisseur, Bühnen- und Lichtdesigner in NYC, u.a. im *BCBC*, im *Ohio Theatre*, *La Mama*, *Here* und im *Ontological-Hysterical Theatre* von Richard Foreman. Seit 1997 ist er künstlerischer Leiter des Wiener Labels »*toxic dreams*«, das seither mehr als zwanzig Eigenproduktionen präsentierte. Weitere Arbeiten mit KünstlerInnen/PerformerInnen in Europa.

NAKT

Neues Anti-Konservierungs-Theater

Alles Pop? Na klar, und NAKT liefert jedes Mal den maßgeschneiderten Hit zu einem aktuellen Thema.

Live, lächerlich und unmittelbar!

Ihr theatralisch-musikalisches Antikonservierungsmittel im TAG!

Ab März 2008!

Weitere quick'n'dirty-Ausgaben bis Saisonende!

SZENE ZEIGEN

Internationale Stars des improvisierten Theaters zu Gast in Wien

Das TAG als eingeführter Spielort für professionelles und innovatives Improvisationstheater blickt über den Tellerrand: In Serie werden vom TAG spannende Acts der internationalen Impro-Szene nach Wien geholt, umrahmt von den local-heroes der Improvisation aus Wien. Für buchstäblich einmalige Theatererlebnisse auf höchstem Niveau ist gesorgt.

TEATR 05 / St. Petersburg

Freitag, 12. Oktober 2007, 20 Uhr

Die Pioniere des russischen Improvisationstheaters und Spezialisten der Genauigkeit. „*Rasch erreichen sie eine Ebene, auf der die Bedeutung der Sprache unwichtig wird*“, RBB

DIE GORILLAS / Berlin

Freitag, 2. November 2007, 20 Uhr

Samstag, 3. November 2007, 11 Uhr (brunchline)

Die unumstrittenen Könige Kreuzbergs. Seit 10 Jahren ein Garant für die perfekte Impro-Show.

„*Die beste Unterhaltung, die ich seit langem gesehen habe.*“ Henryk M. Broder, Der Tagesspiegel

STUPID LOVERS / Bremen

Freitag, 14. Dezember 2007, 20 Uhr

Die ausgewiesenen Pfadfinder der Liebe erforschen den Dschungel unser aller Beziehungsmöglichkeiten.

NAROBV / Laibach, Slowenien

Freitag, 25. Jänner 2008, 20 Uhr

Narobov ist das prominenteste Impro-Ensemble Sloweniens. „Teater Narobov“ haben ihre feste Spielstätte im Theater „Kud France Preseren“ in Ljubljana, jeden Herbst veranstaltet es sein eigenes Festival „The naked stage“. Außerdem sind sie auf verschiedenen Festivals in Europa (Wien, Graz, Rotterdam, Berlin, Münster), in den USA (Seattle) und in Kanada (Edmonton) aufgetreten.

THEATERSPORT

Die Idee von Theatersport ist es, Theater und Sport miteinander zu verbinden: Zwei Teams improvisieren Szenen im Wettstreit. Sie gehen ohne vorgefertigten Text, ohne Absprache, ohne Regieanweisung auf die Bühne, um sich im Improvisieren zu messen. Das Publikum beeinflusst durch Zuruf mit Vorgaben den Verlauf der Geschichte, die die Akteure spontan entwickeln. Die Improspieler bringen dabei ihre eigenen Ideen ein und sind offen für die Impulse aller Mitspieler. Eine gelungene Aufführung entsteht durch Zusammenspiel und Fairplay.

Ein Pianist oder gar eine Band untermalt die Szenen und begleitet die musikalischen Improvisationen, ein Moderator führt durch das Programm und ein Schiedsrichter überwacht die Einhaltung der Regeln. Das Publikum entscheidet per Abstimmung über den Sieger der Begegnung.

Das TAG bringt u.a. mit dem urtheater die nötige Kompetenz und langjährige Erfahrung in Sachen Improvisationstheater und Theatersport in die Organisation mit ein: Das urtheater veranstaltete mit den drei internationalen Improvisationstheaterfestivals „moment!“ (2001, 2003 und 2005) schon mehrere Begegnungen dieser populären Theaterform in Wien. Selber österreichischer Theatersport-Staatsmeister im Jahr 2002 organisierte das urtheater auch die beiden Theatersportevents „Improcup Wien“ (2005) und „Theatersport is Back“ (2006) als Vorbereitung zur Theatersport WM in Deutschland.

SPORT VOR ORT

Sonntag, 16. Dezember 2007, 19 Uhr

Sonntag, 20. Jänner 2008, 19 Uhr

Sonntag, 17. Februar 2008, 19 Uhr

Sonntag, 16. März 2008, 19 Uhr

Sonntag, 20. April 2008, 19 Uhr

Sonntag, 18. Mai 2008, 19 Uhr

Bei Sport vor Ort wird Improvisationstheater in einen sportlichen Rahmen gestellt. Mehrere Teams kämpfen gnadenlos um die Gunst der Zuschauer und improvisieren, was das Zeug hält.

Ein MC moderiert die Veranstaltung und sorgt für Stimmung im Saal.

Die Zuseher können für ihre Favoriten schreien, klatschen und ihnen durch Spielangebote weiterhelfen.

Ein Schiedsrichter spielt den „bad guy“.

Am Ende triumphiert das Team mit den meisten Punkten, die durch das Publikum vergeben werden.

Aber letztlich geht es bei Sport vor Ort allen vermeintlichen Gegnern immer darum, dem Publikum die bestmögliche Show zu liefern und alles was an Können, Spontaneität, Mut und Risikobereitschaft möglich ist, in den Kampf zu werfen. Für den Moment. Für das Publikum.

THEATERSPORT-EUROPAMEISTERSCHAFT DER SCHÜLER

27.-29. Mai 2008, 20 Uhr

Im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz veranstalten das bm:ukk (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) und das Zentrum für Österreichstudien an der Hochschule Skövde, Schweden in Kooperation mit dem TAG eine Schüler/innen-Europameisterschaft in Theatersport. Dabei treten je zwei bis drei dreiköpfige Teams aus den nordischen (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) und baltischen Ländern (Estland, Lettland, Litauen), sowie Österreich und der Schweiz gegen- und miteinander an. Im Zentrum der theatersportlichen Begegnungen steht allerdings nicht die Kür eines Gewinners, sondern die spielerische Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern Mittel- und Nordeuropas.

DIE THEATERSPORT-EUROPAMEISTERSCHAFT

In Kooperation mit der **Kulturbau GmbH Winterthur (CH)**

23. und 25. Juni 2008

27. und 28. Juni 2008

Im Sommer 2006 fand in Deutschland parallel zur FIFA WM 2006, als Teil des offiziellen Kunst- und Kulturprogramms, die erste Weltmeisterschaft in Theatersport statt.

Was liegt also näher als die Durchführung einer Theatersport EM während der UEFA EURO 2008™ in Österreich und der Schweiz?

Der Kulturbau Winterthur und das TAG haben sich als Veranstalter für ein Zusammenspiel entschlossen und planen gemeinsam die Theatersport-EM für den Juni 2008 – vorbehaltlich der positiven Kofinanzierung durch „Österreich am Ball“.

BRUNCHLINE

Mit dem Baby ins Theater

Die **brunchline** im TAG für stillende Mütter in Kooperation mit den Wiener Kinderfreunden

Das TAG stillt den Theaterdurst einer kulturell oftmals unterforderten Zielgruppe: stillende Mütter. Als einziges Theater Wiens zeigt das TAG einmal im Monat in der brunchline am Samstag Vormittag die aktuelle Produktion – bei gedämpftem Licht im Zuschauerraum und offenen Saaltüren, mit Wickelplatz und koffeinfreiem Kaffee, sowie entschärften Dezibel und einem Ensemble, das gewohnt ist, dass im Publikum ab und zu mal wer weint.

Ab Herbst 2007 sind die Wiener Kinderfreunde ein Partner der brunchline im TAG. Ältere Geschwister ab drei Jahren werden von fachkundigen Betreuern während der Theatervorstellung betreut und mit Spielen unterhalten. Das neue Service ist kostenlos und wird nach Voranmeldung angeboten.

Fanny, Maximilian, Ferdinand, Lisi, Moritz, Mira und Yannic – die sechs Theaterleiter des TAG bringen es auf insgesamt sieben Kinder im Vorschulalter. Der Theaternachwuchs gibt im Leben der TAG-Leitung den Ton an und war Inspiration zur besonderen Berücksichtigung von Menschen mit Kindern als Theaterpublikum. Das TAG macht kein Kinder- und Jugendtheater. Das TAG macht Theater für Erwachsene, auch für diejenigen, die bisher geglaubt haben, erst wieder ins Theater gehen zu können, wenn die Kinder „aus dem Größten raus“ sind.

Zur brunchline lädt das TAG seine BesucherInnen auf sein STANDARD-Frühstück ein, bestehend aus: (koffeinfreiem) Kaffee oder Tee, Kipferln und dem aktuellen „Standard“. In Kooperation mit **Der Standard, Anker** und **Wiener Kinderfreunde**.

Kai Hensel: Glück im 21. Jahrhundert

brunchline, Samstag, 20. Oktober 2007, 11 Uhr

Szene Zeigen – Internationale Stars des Improtheaters zu Gast

brunchline, Samstag, 3. November 2007, 11 Uhr

Sport vor Ort

brunchline, Samstag, 15. Dezember 2007, 11 Uhr

Fight Club 2

brunchline, Samstag 19. Jänner 2007, 11 Uhr

Richard Dresser: Goldene Zeiten

brunchline, Samstag, 23. Februar 2007, 11 Uhr

Carole Fréchette: Yann und Beatrix

brunchline, Samstag 19. April 2008, 11 Uhr

Natürlich sind auch kinderlose Menschen, Schichtarbeiter und andere Abendmuffel zur **brunchline** herzlich willkommen!

WIEN MODERN

Eine Kooperation mit dem TAG

label nights: staubgold & mosz

Wien Modern, Österreichs größtes Festival für zeitgenössische Musik, zu Gast im TAG.

An zwei Abenden werden jeweils vier bemerkenswerte Acts von zwei der interessantesten Elektroakustik-Labels des deutschsprachigen Raums live präsentiert: staubgold (D) und mosz (A).

Donnerstag, 29. November 2007, 20.00 Uhr

Klangwart | Kammerflimmer Kollektief | September Collective | Rashim

Freitag, 30. November 2007, 20.00 Uhr

lokai | Minit feat. Tony Buck | Leafcutter John | Fuckhead

PARTNER



HUNGER AUF KUNST UND KULTUR

Das TAG nimmt an der vom Schauspielhaus Wien in Kooperation mit der Armutskonferenz initiierten Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ teil, die es Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen keine Theaterkarte leisten können, ermöglicht, ins Theater zu gehen.

www.hungeraufkunstundkultur.at

Die künstlerische Leitung

Dana Csapo – Inszenierung

Regiestudium am Max Reinhardt Seminar, Arbeiten u.a.: Hamburger Kammerspiele, Theater Ingolstadt, Theater Regensburg, Volkstheater Wien, Theater Drachengasse, Rabenhof und mit Theater KINETIS.

Margit Mezgolich – Inszenierung

Schauspielausbildung an der Schauspielschule des Volkstheaters, Engagements u.a.: Landestheater Linz, Volkstheater Wien, Renaissancetheater Berlin, Stadttheater Klagenfurt, Theater Phönix Linz, Theater Drachengasse Wien, Theater mbh Wien; Inszenierungen u.a.: Volkstheater Wien, Theater der Jugend, Landestheater Linz, L.U.S.Theater.

Gernot Plass – Inszenierung

Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien. Seither Engagements am Stadttheater Klagenfurt, Stadttheater Ulm, Theater mbH., Theater Kosmos, steirischer Herbst, Metropol, k.e. Klagenfurt, K.L.A.S. auf der Heunburg.

Inszenierungen: „Unter der Gürtellinie“ (Dresser), „Erzählung der ganzen Geschichte“ (Zieger), „Kommunikation der Schweine“ (Woelfl), „Club der Enttäuschten“ (Zeller), alle urtheater. „Der Alchemist“ Theater im Hof. Regieseminare bei: Keith Johnstone, Randy Dixon, Alberto Fortuzzi, H.P. Horner, J. Krassovskij. Regie und Abendleitung bei der urtheater-Produktion „micetro“ (Ensembletheater)

Ferdinand Urbach

Studium der Philosophie, Theater- und Politikwissenschaft, Arbeiten als Regieassistent u.a. Theater in der Josefstadt, dietheater Wien, Theater im Zentrum, K.L.A.S. auf der Heunburg, etc. 1997 Gründung des L.U.S.Theaters gemeinsam mit Margit Mezgolich - seither Arbeiten als freier Produzent und Dramaturg. 1999 bis 2006 Aufbau und Leitung des Bereichs "Neue Medien" sowie Aufgaben in den Bereichen Marketing und Kommunikation im Generalsekretariat des Österreichischen Roten Kreuzes

Isabelle Uhl

Studium der Informationswissenschaft, Neuere Deutsche Literatur- und Sprachwissenschaft an der Universität des Saarlandes, Schauspielstudium an der Schauspielschule Prof. Krauss Wien, Konzeptionelle Arbeiten hauptsächlich für das urtheater (Improvisationsfestivals, Theatersportevents, Sport vor Ort) sowie auch frei u.a. für das Bundeskanzleramt, SAT, AMS, S&T, ÖGB; Engagements als Schauspielerin u.a. am Burgtheater, Volkstheater, dietheater Wien, Staatstheater Saarbrücken, Kosmos Bregenz, Theater Bozen, Theater Innsbruck sowie mit dem urtheater. Arbeiten als Choreografin für Musicals im Theater Akzent und Kabarett Niedermair, Regie bei Dramoletti (Hübner), Fasten Seat Belts (Tätte) sowie für Kabarett.

Georg Schubert

Schauspielpraxis und Ausbildung am Kleinen Theater in Salzburg. Engagements am Theater der Jugend, Stadttheater Baden, Wald4tler Hoftheater, Komödienspiele Porcia, Shakespearefestspiele Rosenburg, Theater Drachengasse, dietheater, Ensembletheater. Langjährige künstlerische Leitung des urtheaters. Kurator der 3 internationalen Improvisationstheaterfestivals "moment".

Das TAG

Kontakt

TAG

Theater an der Gumpendorfer Strasse
Gumpendorfer Strasse 67
1060 Wien

Tel: +43 / 1 / 586 52 22

Fax: +43 / 1 / 587 36 72 11

E-Mail: mail@dasTAG.at

<http://www.dasTAG.at>

Leitungsteam:

Dana Csapo

Margit Mezgolich

Gernot Plass

Georg Schubert

Ferdinand Urbach

Isabelle Uhl

PR und Assistenz der Theaterleitung:

Astrid Schneider

Marketingassistentz:

Julia Mayer

Sekretariat, Produktionskoordination und Ticketing:

Sarin Paya

Technische Leitung:

Edgar Fontanari

Leitung Licht:

Hans Egger

Technik:

Christian „Sax“ Bader

Andi Nehr

Hannes Stockinger

Reinigung:

Esma Bajrami